

05.03.1927 Sa

A
4. Die Möwen

Abreißkalender.

✓ Christian Morgenstern hat vieles geschrieben, worin man ihm beipflichten muß. Aber gegen folgende Verse muß protestiert werden: „Die Möwen sehen alle aus — Als ob sie Emma hießen — Sie haben einen weißen Glanz — Und sind mit Schrot zu schießen.“

Dieser seltsame Dichter hat vielleicht eine Emma gekannt, die ihn an Möwen erinnerte, aber das kann nur durchaus individuell gewesen sein. Andere empfinden vielleicht, daß die Möwen aussehen, als hießen sie Gertrud, oder Irmgard, oder Marienchen, oder gar Katharina. So sieht einer einen bestimmten Ton-Gelb, den der andere blau sieht, ohne daß beide deshalb farbenblind zu sein brauchen.

Aber, was ich diesem Christian Morgenstern vielleicht nehme, das ist, daß er beim Anblick von Möwen auf den Gedanken kam, sie mit Schrot zu schießen.

Warum nur, um Himmels willen! Wozu braucht ein Dichter totgeschossene Möwen? Sie sind kein Leckerbissen, und dichterisch inspirieren tun sie ihn doch wahrhaftig mehr, wenn sie lebendig, als wenn sie tot sind! Eine weisse Taube, die ein grausamer Jäger angeschossen hat, daß sie mit lachmem Flügel zu Boden fällt oder mit den toten Korallen ihres Bluts auf der weißen Brust in der Hand des hübschen, trönenüberströmten Mädchens liegt, damit läßt sich doch was anfangen. Über eine Möwe! Die ersfüllt ihren Zweck für Auge und Phantasie doch nur im Fliegen durch die Luft, am liebsten wenn es stürmt und im Sturm der Schrei mit dem Vogel um die Wette flattert.

Ich ging um die Mittagsstunde über die Rheinbrücke bei Mainz. Vor mir ging ein Mann, der brödelte Brotsamen von einem Wed und streute sie

in den Wind. Die Möwen umflogen ihn in dichten Scharen und haschten die Brotsamen im Flug. Es sah sich reizend an. Schön, wilder, als wenn der Mann in Paris auf der Place de la Concorde die Spatzen füttert.

Ein Ungezähmtes, Unhaschbares, Pfeilgeschwindes das weit weg in den Raum gehört, ist einem auf einmal so nah, daß man es greifen zu können meint. Daß Möwen zähm werden könnten, hält man für unmöglich, wie daß sich der Wind zähmen ließe. Dann wäre er ja nicht mehr der Wind. Aber die Möwen an der Mainzer Brücke fliegen auf die Brotrummen der Passanten. Dies Stülpchen Wildheit ist Dir auf einmal so nahe, daß Du es wie ein Geschenk aus dem All empfindest. Ich habe mir vorgenommen, wenn ich wieder an die Mainzer Brücke gehe, nehme ich eine Tasche voll Milchbrötchen mit und brödle sie den Möwen hin. Ich hoffe, daß kein Schupo kommen und mich wegen Verkehrsstörung ausschreiben wird.

Eine fliegende Möve ist so absolut schön, wie die Auswirkung jeder reinen, auf die Spitze getriebenen Zweckmäßigkeit. Aber sie ist nur schön, wenn sie fliegt. Sie weiß, daß sie im Stehen und Gehen nicht schön ist, und fällt darum nur ein, wenn sie durchaus nicht anders kann. Eine stehende oder gehende Möve zeigt ihre braven, dünnen, parallelen Stelzbeine, auf denen ihr Rumpf so unbeholfen steht, als seien sie ihr von unten heraus nur so als Notbehelf in den Lila gesteckt. Die Möwen hätten ganz sicher die Mode der kurzen Nöcke nicht erfunden. Wenn sie fliegen, sind dadurch die Beine aus der Ökonomie der Maschine ausgeschaltet und nicht mehr als ein Wesentlicher betont. Fliegen sie nicht, so verstehen sie die unschönen Beine am liebsten, indem sie sich auf dem Wasser treiben lassen.

Im Fliegen gelten nur die Schwingen. Die aber gesten - In ihnen jubeln Form, Zweckmäßigkeit, Vollkommenheit. Willst Du ein Wesen im höchsten Genuss der Erfüllung, im stärksten Glücksbewußtsein seiner selbst sehen; so sieh die fliegende Möve! Sie ist, als gäbe sie den Raum, als schwinge sie sich jedem Augenblick in unsichtbare Ströme, die sie tragen müssen.

Pstui, Herr Christian Morgenstern! Und du wolltest sie mit Schrot schießen!

Samedi 5.3.1927